

Rückgang der Massenspeisungen.

Ein günstiges Zeichen.

Die Einrichtungen der Groß-Berliner Gemeinden zur Massenspeisung finden durchaus nicht eine so starke Beteiligung, wie vielfach auch von maßgebenden Stellen erwartet worden ist. Von der Volksspeisung der Stadt Berlin ist bereits bekannt, daß die Beteiligung sich in angemessenen Grenzen hält und die bereitgestellten Einrichtungen lange nicht erschöpft. Die gleiche Erscheinung ist in den Nachbargemeinden festzustellen, vielfach sogar ein nicht unerheblicher Rückgang der Beteiligung. Es kann dies vielleicht als ein günstiges Zeichen dafür angesehen werden, daß die Notlage in der Lebensmittelversorgung der breiten Massen nicht so groß ist, und daß sogar mit den stärkeren Zufuhren von neuen Kartoffeln und frischem Gemüse eine deutliche Besserung der Volksernährung eingetreten ist.

Charlottenburg begann den Betrieb seiner Zentralküche, die mehrere Ausgabestellen hat, mit 3000 Teilnehmern, die Zahl stieg zeitweise auf 5300 und beträgt jetzt nur noch etwa 2500. In Neukölln wurden im Juni 2000 Essen im Tagesdurchschnitt abgegeben; trotz Hinzutritt einer weiteren Volksküche im Juli ist die Gesamtzahl der Teilnehmer nicht gewachsen. In Lichtenberg ist die Beteiligung an den Volksküchen und fahrbaren Stadtküchen gleichfalls zurückgegangen. In Schöneberg unterstützt die Stadt mehrere Volks- und Mittelstandsküchen. Die Teilnahme schwankt und ist in den einzelnen Stadtgegenden verschieden. Eine Zunahme ist im ganzen aber nicht zu verzeichnen. Steglitz hat drei Kriegsküchen. Die Beteiligung ist jetzt auf die Hälfte zurückgegangen. Sie beträgt z. B. in der am meisten besuchten Kriegsküche in der Albrechtstraße gegenwärtig 450—500 gegen 1000—1100 zu Beginn. In Tempelhof ist die Zahl der Besucher der erst vor kurzem eröffneten Kriegsküche mit 500—550 ziemlich unverändert geblieben. Treptow unterhält zwei Kriegsküchen mit einer Beteiligung von 1400—1500 Personen. Es wird nur die Hälfte der Fleischarten und die Kartoffelarte in der letzten Zeit gar nicht entwertet. Trotzdem ist die Beteiligung zurückgegangen, weil die zahlreichen, in Treptow ansässigen Laubenanfiedler jetzt reichlich mit frischem Gemüse und frühen Kartoffeln versorgt sind.

Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß sich die Beteiligung im Winter wieder heben wird. Von mehreren Gemeinden, die in weitgehender Vorsorge ganze Eisenbahnwagenladungen frisches Gemüse angeschafft hatten, wird darüber geklagt, daß sie einen großen Teil des Gemüses nicht haben absetzen können; es mußte getrocknet werden.

Ein Speisezettel der Charlottenburger Massenküche dürfte unseren Feinden zeigen, daß sie von dem Ziel, uns auszuhungern, noch recht weit entfernt sind: Montag: Reis mit Backpflaumen. Dienstag: Rindfleisch mit Würstlingohl und Kartoffeln. Mittwoch: Weiße Bohnen sauer und süß mit Speck. Donnerstag: Warmer Kartoffelsalat mit Würstchen. Freitag: Gemüsesuppe mit Rindfleisch. Sonnabend: Kohlrüben mit Kartoffeln. Dieser Speisezettel dürfte allen Ansprüchen an Nährwert und Abwechslung gerecht werden.